Gestorben

Marion Williams, 66. Das Mädchen konnte singen und war fromm, und als sie damals, in den vierziger Jahren, ihre ersten Auftritte hatte, waren für sie die Grenzen noch klar: Samstags in den Klubs spielten sie die Musik des Teufels, den Blues. Sonntags in der Kirche erklang Gospel, die Musik des Herrn. Jahrelang sang die Frau mit der erstaunlichen Technik, der kraftvollen Stimme und der ungeheuren Stimmbreite, ihre gottesfürchtigen Lieder nur in Kirchen, Colleges und Gemeindesälen. Dennoch hatte sie großen Einfluß auf die kommerzielle Musik: Aretha Franklin brachte ihre Version von Williams-Hits wie „Packin' Up" oder „Surely God Is Able" heraus, Little Richard ließ sich zu seinen Oktavsprüngen in „Tutti Frutti" von Williams inspirieren. Später sang sie dann auch in Nachtklubs, doch das ganz große Geld machte sie nie. Was ja auch nicht so wichtig sei, wie sie immer gesagt hat: „Ich denke, Gott kommt zuerst, dann kommen die Mitmenschen und dann erst die materiellen Dinge des Lebens." Marion Williams starb am vorvergangenen Samstag in Philadelphia.

Dirk van Zyl, 68. Das Herz eines Schwarzen, der beim Sturz von einem Baum tödlich verunglückte, rettete ihm das Leben: 23 Jahre, die längste bisher erreichte Frist, waren dem weißen Südafrikaner nach der Transplantation 1971 durch Christiaan Barnard noch vergönnt. Van Zyl war der sechste Patient, bei dem Chirurg Barnard im Kapstädter Groote-Schuur-Hospital die damals revolutionäre Herz-Verpflanzung wagte; noch während des Eingriffs erklärte der Anästhesist van Zyl für tot, nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen konnte Barnard die Transplantation zu Ende führen. Dirk van Zyl starb am Mittwoch vergangener Woche an den Folgen mehrerer Schlaganfälle in Kraaifontein bei Kapstadt.

Friedrich August Freiherr von der Heydte, 87. Dem Fallschirmjäger, der im Zweiten Weltkrieg mit hohen Auszeichnungen geehrt wurde, waren die militärischen Lorbeeren nicht genug. 1962 bot sich dem Statthalter der deutschen Statthalterei des katholischen Ritterordens vom Heiligen Grabe, Mitglied der „Abendländischen Akademie", Mitbegründer der reaktionären Organisation „Rettet die Freiheit", Vorsitzenden der „Christlich-Demokratischen Hochschulgemeinschaft", Mitglied der CSU und nebenher Ordinarius für Völkerrecht sowie bayerisches Staatsrecht an der Universität Würzburg, eine Gelegenheit zur Profilierung. Er erstattete Anzeige gegen den SPIEGEL wegen Landesverrats und löste damit die SPIEGEL-Affäre aus. Wenig später wurde von der Heydte zum Brigadegeneral d. R. ernannt. Der rechtskonservative Politiker geriet Anfang der Achtziger erneut in die Schlagzeilen, als bekannt wurde, daß das von ihm viele Jahre geleitete „Institut für Staatslehre und Politik" in Würzburg als Geldwaschanlage für Parteienspenden an Union und FDP gedient hatte. Friedrich August Freiherr von der Heydte (Foto von 1958) starb am vergangenen Donnerstag in Landshut.

Lew Hoad, 59. Blond und muskulös, lässig und lakonisch, gutmütig und kumpelhaft – der Sohn eines Straßenbahnschaffners aus Sydney entsprach in jeder Hinsicht dem Klischee des unbekümmerten Australiers. Mit 14 Jahren verließ er die Schule und wurde Angestellter der Firma Dunlop, wobei ihm viel Zeit zur Verfeinerung seines Tennistalents gewährt wurde. In den Fünfzigern gehörte der Halbprofi zu den weltbesten Spielern. Dank seiner harten Aufschläge, seiner Geschmeidigkeit und Nervenstärke gewann er 13 Titel in Grand-Slam-Turnieren, im Einzel zweimal Wimbledon (1956 und 1957) sowie die Meisterschaften von Frankreich und Australien. Rückenbeschwerden zwangen ihn vorzeitig zum Rücktritt. Lew Hoad erlag am vorvergangenen Sonntag in Málaga einer Herzattacke.

Urteil

Leo Baumgartner, 41, Alpen-Bergführer, ist am vergangenen Donnerstag von einem Innsbrucker Gericht wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 4300 Mark verurteilt worden. Baumgartner hatte Ostern letzten Jahres, trotz Lawinenwarnung, eine Tour in die Ötztaler Alpen geführt, bei der der Vorstandsvorsitzende der Veba AG, Klaus Piltz, 57, zwei seiner Kinder sowie ein Freund der Familie ums Leben kamen.